

Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer zum Umgang mit sehbehinderten Kindern (Teil 1)

Hinweise für den Unterricht mit sehbehinderten Schülern an allgemeinen Schulen

- Sehbehinderte benötigen im allgemeinen einen Sitzplatz zentral vor der Wandtafel, damit sie das Geschehene an der Tafel verfolgen können; sie sollten möglichst viel von den nonverbalen Informationen, die über die Mimik des Lehrers vermittelt werden, profitieren können. Da sie verstärkt auf akustische Informationen angewiesen sind, können sie von hier den Erklärungen des Lehrers müheloser folgen.
- Die Anpassung der Augen auf fern und nah, hell und dunkel erfolgt beim Sehbehinderten wesentlich verlangsamt. Schwierigkeiten beim Abschreiben von der Tafel sind nicht auszuschliessen. Der Lehrer kann dem sehbehinderten Schüler helfen, indem er den Text beim Schreiben laut mitspricht und dem Schüler damit die Möglichkeit eröffnet, direkt mitzuschreiben. Wenn dies nicht möglich oder sinnvoll ist, könnte man dem Schüler mit einer Fotokopie, z. B. der Aufzeichnungen eines Mitschülers, weiterhelfen.
- Grundsätzlich sollte auf kontrastreiche Vorlagen und Arbeitsmittel geachtet werden. Kontrastarme Farben können für den sehbehinderten Schüler nicht existent sein. Schwarze Schrift auf weißem Papier oder gelbe Kreide auf grünen Wandtafeln haben sich bewährt. Bei Farbenfehlsichtigkeit oder -blindheit können ungewöhnliche Vorder- oder Hintergrundfarben optimal Gute Fotokopien, falls erforderlich in vergrößerter Schrift, sollten Standard sein.
- Die Arbeit mit dem Tageslichtprojektor erschwert dem sehbehinderten Schüler das Sehen sehr. Wo es nicht zu umgehen ist, den Tageslichtprojektor einzusetzen, sollte man dem Schüler die Möglichkeit geben, das Unterrichtsgeschehen am Arbeitsschirm direkt zu erfolgen. Eine Fotokopie der Folien ist oft sehr hilfreich.
- Je nach Sehbehinderung sollte der Arbeitsplatz und die Wandtafel vor unmittelbarer Sonneneinstrahlung oder Spiegelung durch einen Fenstervorhang geschützt werden; andere Schüler benötigen einen gut ausgeleuchteten Arbeitsplatz.

- Eine geringe Lesedistanz schadet dem Auge nicht, bedingt jedoch eine gekrümmte Sitzhaltung und eine Überlastung der Wirbelsäule. Tische oder auf die Tischplatte aufgesetzte Pulte mit höhen- und neigungsvariablen Arbeitsflächen könnten Abhilfe schaffen.
- Ein sehbehinderter Schüler ermüdet wegen der erhöhten Konzentrationsfähigkeit schneller. Ein Wechsel zwischen hohen und geringen Sehanforderungen erhält die Aufmerksamkeit.
- Bei stark eingeschränktem Gesichtsfeld kann die Orientierung im Raum oder beim Lesen des Tafeltextes unwahrscheinlich schwierig sein, weil der Betroffene das Umfeld oder Sehobjekt mühsam - einem Mosaik gleich - zusammensetzen muss. Das braucht sehr viel Zeit und kann die Geduld der Mitschüler und Lehrer strapazieren.
- Manche Sehbehinderte müssen zur Verwendung ihrer optischen Hilfsmittel (Brille, Fernrohrlupenbrille, Lupe, Fernglas, ...) motiviert werden. Einigen ist die Benutzung zu mühsam, doch meistens dürfte eine (unbegründete) Angst vor einer unliebsamen Reaktion der Mitschüler ursächlich sein. Es ist daher besonders wichtig darauf zu achten, dass Sehbehinderte wegen ihrer Hilfsmittel nicht verspottet werden und zum Gebrauch der Hilfsmittel motiviert werden.
- Die Reaktionen sehbehinderter Schüler können bei vielen Sportdisziplinen, wo es auf schnelles und raumumfassendes Sehen ankommt, verlangsamt sein.
- Sehbehinderte Schüler sollten gleichwertige Mitglieder der Klassengemeinschaft sein. Das setzt voraus, dass sie keine Sonderrolle in der Klasse einnehmen. Dies wird nicht immer leicht zu erreichen sein, da die Auswirkungen der Sehbehinderung auffällig sein können. Wird Sehbehinderten ein gesundes Selbstvertrauen vermittelt, werden sie in der Lage sein, ihre Sehbehinderung nicht als wichtigstes Merkmal ihres Lebens zu empfinden.